

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Insertionsgebühren

für die halbjährliche Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweimonatlich 15 Pf., Reclamen im reaktionellen Theil pro Zeile 40 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Gutbier in Halle.

N 215.

Halle, Donnerstag den 14. September.

1882.

Das preussische Staatsbahnsystem.

Ein Anfangs dieses Jahres in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichter Aufsatz beschäftigte sich mit den Umwälzungen, zu welchen die preussisch-deutsche Staatsbahnsystempolitik in dem Eisenbahnen der meisten Staaten des europäischen Continents den Anlaß gegeben hat. Als jener Artikel gedruckt wurde, war der Verstaatlichungsproceß schon im Fortschreiten begriffen; der Verfasser legte es deshalb unserer Landesvertretung warm an's Herz, die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege fräftig zu unterstützen.

Deutschen haben sich nun die damals vorhandenen Pläne verwirklicht, und der preussische Staatsbahnbau hat sich auf eine erhebliche vergrößert. Nach den neuesten Zusammenstellungen hat das preussische Staatsbahnsystem eine Länge von rund 15 000 km. Außerdem verwaltert der preussische Staat für Rechnung der Actionäre 2 300 km Eisenbahnen, er ist Eigentümer der Bahn-Wilhelmsbahn-Denburg, Mittelzeithamer der Main-Neckar-Bahn, und einziger Actionär der unter eigener Verwaltung stehenden Braunschweigischen Bahnen, wiederum zum einen eines Complexes von mehr als 400 km. Der Umfang derjenigen Strecken, deren Bau durch die entsprechenden Gesetze der letzten Jahre genehmigt und zum großen Theil bereits in Angriff genommen ist, beträgt rund 1 400 km. Da nun der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten auch der Chef der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung in Göttingen-Stralund und Kassel — eines Netzes von rund 1 450 km — ist, so umfaßt dieses einheitlich geleitete Netz Alles in Allem nicht weniger als 20 500 km, davon 19 150 km im Betriebe.

Es ist interessant, bezugnehmend die Eisenbahnerhältnisse der übrigen Länder des Europäischen Continents zum Vergleich heranzuziehen. Sehen wir ab von unsern kleineren Nachbarn, den Niederlanden mit einem Gesamtnetze von 2 906 km, der Schweiz mit einem solchen von 2 506 km, Belgien mit insgesammt 4 123 km Eisenbahnen, ja lassen wir selbst die Länder mit einem Eisenbahnnetze mittlerer Ausdehnung, also Spanien mit 7 739 km, Italien mit 8 774 km, die drei Scandinavischen Königreiche mit zusammen 9 060 km Eisenbahnen außer Betracht, und beschränken wir darauf, einen Blick auf unsere drei großen Nachbarreiche zu werfen, so finden wir, daß die gesamten Oesterreich-Ungarischen Eisenbahnen eine Ausdehnung von nur 19 126 km, alle Russischen Eisenbahnen eine solche von 25 529 km, und die sämtlichen Französischen Eisenbahnen eine solche von 27 585 km haben. Nur die Gesamtlänge der beiden letzteren Staaten übersteigt das nach Oben mit einheitlicher Leitung bedachte Netz.

Das der Verstaatlichungsproceß in Preußen zur Zeit seines Fortgangs und Abschluß finden wird, daran scheint jetzt dem auch Niemand mehr zu zweifeln. Mein preussisches Volk haben unter Privatverwaltung bestanden in größerm Umfange als irgend noch in den Provinzen Schleswig-Holstein und den norddeutschen Bundesstaaten, sowie in Schlesien. Die Länge eines hierfür beiden Complexes (vorzuerst einschließlich Berlin-Kampanie) beläuft sich auf etwa 1 100 bis 1 300 km, wenn wir richtig gerechnet haben. Daraus kommen noch die drei Privatbahnen

in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit 438 km, und einzelne kleine isolirte Strecken in den übrigen Provinzen.

Bilden wir auf die übrigen Deutschen Staaten, so finden wir das reine Staatsbahnsystem bereits durchgeführt in Bayern (rechts des Rheines), Sachsen, Württemberg, Baden und Oldenburg; außerdem sind die Oberpfälzer und die Main-Neckarbahn Staatsbahnen. Die Gesamtlänge aller im Betriebe befindlichen Deutschen Staats- und von Staats verwalteten Bahnen beläuft sich daher im Augenblicke auf rund 28 700 km. Daneben sind im Deutschen Reich nur noch 5 760 km Privatbahnen unter eigener Verwaltung, wovon etwa drei Fünftel in Preußen liegen. Ist hier der Verstaatlichungsproceß durchgeführt, so würden sich noch in vier Gegenden Deutschlands Ueberreste des — nun sagen wir einmal mittelalterlichen — Instituts der Privatbahnen vorfinden; in Mecklenburg (die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn), in Thüringen (eine Anzahl kleiner Bahnen), in Hessen (die Hessische Ludwigsbahn) und in der Rheinpfalz (die Pfälzischen Bahnen).

Das Handel und Verkehr sich unter dem neuen Eisenbahnsystem von Jahr zu Jahr besser befinden werden, daß unsere Verkehrsmittel damit wesentlich gewinnt, war wollte das nach den schon jetzt vorliegenden Erfahrungen bezweifeln? Die innere Reorganisationsarbeit der unter dem Privatbahnsystem in bezugnehmender Particularwirtschaft entstandenen Verhältnisse läßt sich ja leiter nicht von heute auf morgen bewerkstelligen; aber aus dem, was bereits erreicht ist, können wir die besten Hoffnungen für die zukünftige Wohlthat und das fortschreitende Gedeihen unseres Vaterlandes schöpfen!

Politischer Tagesbericht.

Das führende Blatt der altkonserativen Partei, die N. Preuss. Ztg., will von dem den Konservativen ertheilten Rath, gesammten Liberalen die Stimmen zu geben, wo eine eigene konservative Kandidatur ausseht, nicht wissen. Das es über- all Zustimmung finden wird, bezweifeln wir; denn so viel steht fest, daß jeder Versuch der Konservativen, anders als in der von dem fortgeschrittenen Liberalismus zu Gute kommen würde. Im ersten Falle müßte das ohnehin schon so starke Uebergewicht des Centrums noch verstärkt werden. Das läßt aber weder den Interessen der Staatsregierung noch den eigenen Interessen der konservativen Partei entsprechen, soweit diese nicht von einseitig kirchlichen Interessen beherrscht wird.

Das andererseits eine Stärkung des radikalen Liberalismus auf Kosten des gemäßigten zum Standpunkt über denjenigen zu verwerfen ist, welche eine starke Regierung wollen, bedarf der Ermahnung kaum; ebensowenig, daß es für die Konservativen und ihre Bedeutung im Landtage das denkbar verkehrteste wäre, sich der Möglichkeit eines anderen Zusammenschlusses als mit den Ultramontanen zu berauben. Es liegt ihr ein solches Verhalten nur erklären aus der vom Bestimmtheit diktierten Ansicht, die Vorteile so radikal werden zu lassen, daß der Staatsregierung selbst eine Verhängnisung mit dem Centrum und seinem weltlichen Führer als das geringere Uebel erscheinen müßte. Dem Staat und seinen

Interessen würde natürlich nichts weniger als gebietet werden, wenn die Staatsregierung in eine derartige Zwangslage versetzt würde.

Zur kirchenpolitischen Frage ergreift heute das Org. der Regierung, die „Nord. Allg. Ztg.“ wiederum das Wort. Sie wendet sich gegen die neuerdings sich mehr und mehr geltend machenden ultramontanen Presse, die augenscheinlich nur darauf ausgeht, den sich anbahnenden Frieden wieder zu durchkreuzen, da sie nur im Streit ihre Rechnung findet. Bezeichnend ist folgender Passus in ihrem Raisonnement:

Wir haben bereits bemerkt, daß das „Mainzer Journal“ auf die Nothwendigkeit von der Ausdehnung der Clementina auf den Delegatentheil der Preussener Abgeordneten nicht eingehen zu können habe, als darauf zu verweisen, daß das Tridentinum noch in andern Dingen in Kraft sei. Wir könnten aber noch andere, näher liegende Organe citiren, welche nicht müde werden, den Funken des Streites durch andere Angriffe immer von Neuem anzufachen.

Auf zwei vorliegenden Seiten hatte man sich offenbar mit allem Eifer auf die Wideraufnahme des Kulturkampfes eingerichtet, und indem sich ein Theil der liberalen wie der kirchlichen Presse in dem gemeinsamen Willen darüber begegnet, daß der ausdauernden Erhaltung der Götter so rasch Einhalt gehalten werden soll, bewirkt sie beide, daß es ihnen viel weniger um Verhängnis über ein bestimmtes Streitobjekt, als um den Streit überhaupt zu thun ist, weil sie bei demselben ihre Rechnung finden.

Der Kampf mag unter dem Gesichtspunkt des Journalismus und des Zeitungsgewerbes richtig sein; wir begreifen auch für heute darauf, ihn der Besinnung vor dem Richterstuhl der Moral zu unterstellen, aber wir wollen im Interesse des Friedens hoffen, daß derselbe sich diesmal nicht erheben werde. Die stellenweise allerdings ungläubigen Heerzügen einzelner Journale — eine solche halb amtliche, halb betrübende Stellung in einem weltlichen Blatt, welches an seiner Stirne stolz die Firma trägt: „Organ des Centrums“, schwebt uns dabei als Typus vor — kann uns in jener Hoffnung nicht betören.

Wieder war die Praxis geübt worden, daß in Fällen, wo wegen rüchtilosiger Gewerbetreibender die Zwangsvollstreckung fruchtlos gewesen war, der betreffende Gewerbetreibende obrigkeitlich unterdrückt wurde. Der Finanzminister hat nun entschieden, daß diese Anwendung des Gewerbegesetzes dem Sinne des Gesetzes nicht entspreche, daß vielmehr je nach Verlegenheit des einzelnen Falles entschieden werden sollte, ob das Gewerbe wiederzulassen oder dessen Fortsetzung trotz fruchtloser Zwangsvollstreckung zu gestatten sei. Im letzteren Falle sollen nur die betreffenden Behörden in der einzureichenden Nachweisung jedesmal die Gründe ihrer Entscheidung angeben.

Wenn der Ton, in welchem der Bericht über die erste Generalversammlung der deutschen Katholiken in der „Germania“ gehalten ist, als Belag für die Stimmung in dieser Versammlung anzusehen ist, so ist ihre Signatur: Anbahnung des Friedens. Da heißt es:

Anderer wie bisher ist die 29. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eingeleitet worden. Unter den drohenden Zeichen der Zeit, die auf dem kirchenpolitischen Gebiete wieder auf Sturm deuten und auch in anderen Theilen des öffentlichen Lebens neue Verwicklungen und Verwirrungen in Aussicht stellen, wurde es als

bieten Sie rüchtilos über meine Kasse; ich nehme lebhaftes Interesse an ihm und

„Lieber Herr Maier“, unterbrach ihn der Doktor und polierte lächelnd den goldenen Deckel seiner Dose mit dem Messer, „da Sie mich einmal da herausgeschleppt haben, werde ich's wohl thun müssen.“

„Dann ist er gerettet“, jubelte der ehrliche Holzhändler; „jetzt glaube ich sicher, daß er's ist!“

„Nur nicht so hastig, mein lieber Herr“, beschwichtigte der Doktor, „so weit sind wir noch lange nicht. Es ist ein Schein von Hoffnung vorhanden, hören Sie, ein Schein, aber bei der gesunden Natur des Menschen“

„Aber Herr Maier“, sagte Maier, „es ist ungläublich, was so ein junger, gesunder Bursche an Fragen und Hoffnungen sich nehmen kann, ohne daß es ihm etwas thut; es ist ungläublich, daß ich glaube soll, der dort brinnen ist auch einer von diesen Sorten. Freilich, ohne die sorgsamste Pflege wäre es nicht möglich, und da wird er hier kaum finden können, wenn ihm seine Mutter fehlt. Man müßte ihn von hier fortjuchsen, denn Herr Doktor Seifen-Peter aus dem Klauen. Ha! Seifen-Peter, würdiger Mann für einen Collegen. Doch der würde ihn unbringen, es achtet Tage vergehen; das ist gewiß.“

„Allo kamt man den armen Burschen transportiren?“ fragte erwartungslos der Holzhändler.

„D ja, unter geübter Beaufsichtigung man schon.“

„Da nehme ich ihn nach Hause zu mir! Da soll's ihm an Pflege nicht fehlen, und Sie, keller Doktor, haben's dann ganz in der Hand.“

„So sei es“, erwiderte der Doktor und reichte dem Holzhändler die seine Hand. „Sie sind ein wackerer Mann, und es freut mich, Ihnen gefällig sein zu können. Jetzt glaube ich doch, daß Sie diesen Burschen in die Kasse getreten ist.“

Als die drei Männer in die Kasse getreten waren, hatte die Maielein den Kopf aufgeschoben und aus ihrem dunklen Winkel mit gespannter Aufmerksamkeit nach ihnen hingesehrt. Dann war sie aufgestanden und hatte sich lautstehend-vorgebeugt dem Haupt langsam und zögernd der Gruppe genähert. Als der Doktor sagte,

der Kammerthier. Dann sank ihr Kopf wieder tief auf die Brust herab, und ihre Hände preßten sich frampfhaft ineinander.

Jetzt öffnete sich die Kammerthür und herein in die Küche traten drei Männer. Unser alter Bekannter, der Holzhändler Maier, in Begleitung eines alten Mannes mit grauen Haaren und lauten, freudlichem, gemüthlichen Gesicht, und ein feiner sehr elegant gekleideter Herr, der eine goldene Brille auf der Nase und ein rothes Band im Knopfloch seines Ueberrockes von glänzend schwarzem Tuch trug.

„Und nun, lieber Herr Hofrath“, sagte der Holzhändler und wandte sich eifrig nach dem feingekleideten Herrn, „geschwinde, wie sieht's da brinnen?“

„Lieber Herr Maier“, erwiderte der Herr Hofrath und nahm bedächtig eine Pfeife aus seiner goldenen Dose, „lieber Herr Maier, mit der alten Frau sieht es ganz schlecht; der Schwere war zu arg für den alten Körper. Denken Sie, ein solcher Schlag war zu arg für den alten Körper. Denken Sie, ein solcher Schlag war zu arg für den alten Körper.“

„Nehmen, wenn Ihnen nicht alle Zeichen trügen, so wird die gute Frau nicht mehr zum Bewußtsein erwachen. Ich glaube, daß ein Hirn-schlag eintrat, wie die Sonne aufsteht.“

„Wie Gott will!“ seufzte der Mann mit dem ehrwürdigen Kopfe und faltete fromm die Hände. „Wie Gott will. Ihr ist am wohlsten, wenn sie nicht mehr erwacht; es bleibt ihr viel Dummer erspart.“

„Woh! möglich“, bemerkte der Herr Hofrath, und indem er sich leicht gegen den alten Mann verbeugte, legte er fragend hinzu: „Herr Schmalzeiser, Feltner wahrhaftig?“

„Der bin ich“, erwiderte der Alte, die Verbeugung zurückgehend.

„Recht möglich“, wiederholte der Herr Hofrath; „denn der Junge . . . er ist, glaube ich, ein Schüler von Ihnen, Herr Feltner? Haben Sie nicht so gesagt? Da? Armer Bursche, es wäre schade um ihn; prächtiger Junge! Er hat aber ein Tüchtlein abgetrieben und schwebt in sehr großer Gefahr.“

„Herr Hofrath“, sagte der Holzhändler mit großer Wärme, „bieten Sie Ihre ganze Kunst auf, und den Jungen zu retten; ge-

Toni und Madlein.

Eine Erzählung von Albert Bürtlin.

(Fortsetzung.)

Wir wollen den Heiner, als erste Sühne seines Verbrochenes, das er im Wahnsinne des Raufes und der Leidenschaft verübt — er würde selbst kaum mehr wie — diese gräßlichste Nacht seines Lebens allein lassen in dem Bürgergegnißhaus, der zugleich Erziehungsinstitut ist. Dort, auf einem heißen Feuer-Ofen sitzend, den Kopf in die Hände deckend, übergeben wir ihn seinen künftigen Bekannten und wollen uns ein wenig nach dem armen Toni umsehen, dem unglücklichen Opfer seiner brutalen Wuth.

Die Hütte von Toni's Mutter lag einjam und etwas abseits von dem Dorfe, rings umgeben von einem kleinen mit Obstbäumen besetzten Grundstück.

In dieser unbedeutlichen Nacht schien das Händchen noch einmal, als gewöhnlich. Das Unglück war hier eingetroffen, und die Menschen gingen die Straße des Unglücks.

Da lag es schwarz, finster, und nur das Licht, das durch die Ritzen der geschlossenen Türen schimmerte, ließ vermuthen, daß im Innern Leben sei. Wir wollten eintreten; vielleicht finden wir den Tod, wo wir leben suchen. —

In der kleinen Küche neben dem Herde, auf dem ein Rollenbrot glimmte und die Gesinnung umher mit ungewissen Sichten schwebte, kauerte eine weibliche Gestalt. Die Gestalt hatte die Hände gefaltet, und ihr Kopf war tief auf die Brust herabgefallen. Man hätte meinen können, sie schläfe, wenn nicht die und da ein leichtes, fruchtloses Schluchzen ihre Brust geschwellt hätte.

Gegenüber dem Herde bemerkte man eine halb geöffnete Thüre und hinter dieser Lichtschein, Stimmengestühl und sich bewegende Schatten. Von Zeit zu Zeit drang durch die Thüre ein lautes Schreien, ein Schmerzensschrei, und jener der Ton an das Ohr, der am Herde kauerten Person drang, so zitterte wie im Hieberfroste. Sie hob den Kopf, und der armen Madlein bleiches Gesicht starrte aus thranenleeren Augen nach

Fonds- und Staatspapiere.

Table listing various bonds and state securities with columns for name, price, and other details.

Anstaltliche Fonds.

Table listing institutional funds and their respective values.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates and their details.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial securities and their market prices.

Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

Table listing shares of mining companies and their values.

Gießerei- und Dampf-Industrie-Aktien.

Table listing shares of foundry and steam industry companies.

Von Staat erworbene Eisenbahnen.

Table listing shares of railways acquired by the state.

Leipziger Börse v. 12. September.

Table listing the Leipzig stock exchange for September 12th.

Wachstums.

Table listing growth-related securities and their prices.

Gold, Silber und Papier.

Table listing gold, silver, and paper market prices.

Prämien-Aktie.

Table listing premium shares and their values.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlich Strafanstalt a) an Kartoffeln auf die Zeit vom 1. November 1882 bis ultimo März 1883, etwa - 120000 kg.

Königliche Direction der Straf-Anstalt.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das Hypothekengeschäft in der Provinz Sachsen den Herren

Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

in Halle a/S. übertragen und diese zugleich mit dem Incasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalzahlungen beauftragt haben.

Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird.

München, den 19. Juni 1882.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Nächsten Sonnabend u. Sonntag, am 16. u. 17. d. M., halten wir mit einem Transport

besten Belgischer Pferde im Gasthof bei Herrn Flietner in

Artern zum Verkauf.

Gebr. Appel aus Erfurt.

Artern zum Verkauf.

Artern zum Verkauf.

Artern zum Verkauf.

Artern zum Verkauf.

Nürnberg 1882.

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs Ludwig II. Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunst-Ausstellung.

Gröste der bis jetzt in Deutschland abgehaltenen Ausstellungen, in einem herrlichen grossen Park gelegen. Neue elegante Anordnung. Gute Restaurationen. Vortreffliche Concerte. Prachtige Beleuchtung. Unmittelbare Nähe der Stadt.

Grosste Verloosung. Geöffnet bis 15. October. Wohnungsbureau am Bahnhof.

Hoher Festtag halber bleibt unser Geschäft Donnerstag und Freitag geschlossen.

Gebr. Friedmann, Marientraße 1a.

Ein früherer Transport Zugochsen wurde ein schwerer Rapp, häußig, Jahrg. 7, einz- und zweifelhändig gefahren, wegen preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann, Marientraße 1a.

Ein alterer Hauslehrer mit beich. Anspr. wird ein. 30 T. Z. Dahnoff Halle a/S.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene Mädchen wird bei hohen Lohn nach außerhalb gesucht. Wo? zu fragen Geheiß. Nr. 25, 1 Treppe.

Für die Modellfabrik einer Maschinenfabrik der Provinz wird zum 1. Januar ein tüchtiger Meister gesucht. Bewerbungen sind zu adressiren an Prinz-Carls-Hütte, Rothenburg a/S.

Für unser Colon-Zwergen n. j. w. Geschäft wird wir pr. 1. Oct. einen Lehrling. Gebr. Mulert.

Grabmonumente

bildet grösste Auswahl die Stein- u. Bildhauerei v. Emil Schöber, Halle a/S. Klausthor.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige. Berlin, d. 11. Septbr. 1882. S. W. Deffner, Nr. 4.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen hiermit erachtet an Hermann Rückardt, Königl. Hofphotograph u. Photograph nebst Frau Rosa geb. Sadtke.

Todes-Anzeige. Nach längerem Krankenlager entschied am 10. d. M. meine liebe, auch Frau, unsere Braut Mutter. Mit ihr fand ein edeles Frauenherz in die Gruft.

Trennen und Bekannten nur auf diesem Wege diese schmerzliche Nachricht. Köpen. d. 11. Septbr. 1882. Wilhel. Hofmeister, nebst Kindern und Schwiegereltern.

